

Geistliche Solowerke

Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1703 trat Vivaldi in den Stand der sog. abati, jener Weltgeistlicher, die weder einer Pfarrei noch einer Ordensgemeinschaft angehörten. Soweit bekannt ist, bestanden seine einzigen öffentlich wahrgenommenen Priesterpflichten darin, in den Jahren 1705/06 Seelenmessen für zwei Wohltäter des Ospedale della Pieta zu lesen. Aus gesundheitlichen Gründen musste er auf diese bequeme Einnahmequelle verzichten. Später stand er vielleicht zu Unrecht in dem Ruf eines Priesters, der die Pflicht der täglichen Messe vernachlässigte und seine Freundschaft mit der Altistin Anna Giro im Übermaß pflegte.

Wenn Vivaldi geistliche Musik komponierte, folgte er nicht in erster Linie einem religiösen Bedürfnis, sondern als maestro di coro benötigte man hauptsächlich Kirchenmusik an der Pieta von Vivaldi. Von 1713-1718 bekleidete er dieses Amt und viele erhaltene geistliche Vokalwerke verschiedener Art können dieser Periode zugeordnet werden.

Obwohl wir heute Kirchenmusik gemeinhin mit Chormusik gleichsetzen, ist fast die Hälfte von Vivaldis Vertonung liturgischer Texte für Solostimme(n) ohne Chor geschrieben. Der Grund ist die Vorliebe der Italiener für die Oper und besonders für die des Sopran- und Altregisters. Zwar ist dieses geistliche Repertoire weitgehend vom opernhaften Stil geprägt, doch sind religiöse Charakteristika durchaus erkennbar.

Concerti

Die Orchester-Concerti bilden im vielfarbigen Lebenswerk Antonio Vivaldis einen der interessantesten Abschnitte seines Schaffens. Vivaldi diente seinen Zeitgenossen und Nachfolgern nicht nur in der Gattung des Concertos mit Soloinstrumenten als Muster, sondern er ließ auch in seinen Orchesterstücken solche Tugenden aufleuchten, die auf Meister wie Sammartini oder Johann Christian Bach, die als Vorläufer der klassischen Symphonie betrachtet werden, sicherlich ihre Wirkung ausübten.

Die Concerti tragen natürlich die allgemeinen Zeichen des Vivaldi-Stiles. Die lapidare, kraftvolle Melodik, die auf Akkordzerlegungen beruhenden instrumentalen Figurationen und die kühne Harmoniebehandlung widerspiegeln getreu die schwungvolle, explosive Persönlichkeit des Komponisten Vivaldi.

Antonio VIVALDI

(1678-1741)

Geistliche Werke - Concerti

Salve Regina RV 617

Stabat Mater RV 621

Concerto e-Moll RV 133

Concerto d-Moll RV 129 "Madrigalesco"

Concerto h-Moll RV 169 "Al Santo Sepolcro"

Renate Fankhauser, Sopran

Brigitte Karg, Alt

Wörgler Streicher- und Bläserensemble

Leitung: Othmar Erb

Samstag, 12. April 2014, 20:15 Uhr

Stadtpfarrkirche Wörgl

Eintritt:

Vorverkauf €10,-

Abendkasse €12,-

Kartenvorverkauf:

Buch- und Papierhandlung Zangerl

Programm

A. Vivaldi
(1678-1741)

Concerto e-Moll

per archi e b.c., RV 133

Allegro - Largo - Allegro

Salve Regina

per Soprano, Violino solo, archi e b.c., RV 617

Salve Regina (Andante)
Ad te clamamus (Allegro)
Eja ergo (Allegro)
Et Jesum (Andante)

Concerto d-Moll "Madrigalesco"

per archi e b.c., RV 129

Adagio - Allegro - Adagio - Allegro

Stabat mater

per Alto, archi e b.c., RV 621

Stabat mater (Largo)
Cuius animam (Adagissimo)
O quam tristis (Andante)
Quis est homo (Largo)
Quis non posset (Adagissimo)
Pro peccatis (Andante)
Eja mater (Largo)
Fac ut ardeat (Lento)
Amen (Allegro)

Concerto h-Moll "Al Santo sepolcro"

per archi e b.c., RV 169

Adagio molto - Allegro ma poco

Mitwirkende

Renate Fankhauser, Sopran

Brigitte Karg, Alt

Wörgler Streicher- und Bläserensemble

Rudolf Danek, Magdalena Erb, Barbara Gruber,
Helmut Harlass, Claudius Kaligofsky,
Niklas Schöne, Christine Schwarzmann,
Margit Silberberger, Viktoria Thaler (Violinen)

Inge Egebrecht, Martin Sonderegger (Viola)

Jo De Corte (Violoncello)

Johannes Erb, Daniela Schablitzky (Kontrabass)

Maximilian Erb (Fagott)

Alexander Erb (Orgelpositiv)

Leitung: Othmar Erb

